

Sieben Fragen zu Weidetriebwegen

Das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein hat einen Weidetriebwegschaugarten angelegt, den die Versuchsherde täglich nutzt. Andreas Steinwidder kennt die Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme genau.

Ein Interview von Karin Ch. TAFERNER, LANDWIRT Redakteurin

LANDWIRT: Die Weidesaison steht vor der Tür, doch die Gewinnspannen in der Rinderhaltung sind nach wie vor knapp. Da stellt sich die Frage: Wieso soll ich in Weidetriebwegen investieren?

Steinwidder: Wer Weidetriebe gut durchdacht und mit System anlegt, spart Arbeitszeit, verhindert dass das Futter verschmutzt und schützt die Tiergesundheit. Dabei sind die Anforderungen der Tiere, der Zeitaufwand für den täglichen Eintrieb, die Dauerhaftigkeit der Wege und die Kosten zu beachten. Gute Triebe verschönern auch das Hofbild und steigern die Freude an der Weidehaltung.

Wie beeinflussen die Triebe die Tiergesundheit?

Wenn Kühe über morastige Wege gehen müssen, verschmutzen sie auch das Weidefutter, dieser Schmutz wird mitgefressen und führt dann oft zu Durchfällen. Darüber hinaus können verschmutzte Euter auch zu schlechter Eutergesundheit und Milchqualität führen. Der entscheidendste Nachteil morastiger Wege

ist aber sicherlich das höhere Risiko für Klauenkrankungen. Vor allem im Zwischenklauenbereich kann trocknender Morast wie Schmirgelpapier wirken und damit den Eintritt von Bakterien ermöglichen.

Welche Anforderungen muss ein Weidetriebweg erfüllen?

Optimal für Rinder sind weiche und trockene Wege. Ein angelegter Triebweg sollte mindestens zehn Jahre ohne größeren Aufwand halten und das Wasser muss seitlich gut abfließen können. Die Mindestbreite beträgt 1,50 Meter, bei Pendelverkehr braucht es mehr. Hier sollten zwei Kühe aneinander vorbeigehen können. Bei Steigungen oder einem Gefälle über 20 % bzw. über elf Grad sollten Stufen eingesetzt werden. Die Auftrittsbreite muss bei mindestens 50 bis 60 cm bzw. über 1,2 Metern liegen.

Welche Triebwegvariante ist die günstigste?

Prinzipiell muss man sagen, dass jede Ausführung ihre speziellen Vor- und Nachteile hat (Tab.). Wer beispielsweise alte Liegeboxenmat-

LANDWIRT Tipp

Ein Video zum Thema Weidetriebe finden Sie auf

www.landwirt.com/Videos
Wer einen Weidetriebweg anlegen will, der kann die ÖAG-Info 4/2016 „Weidetriebe richtig anlegen“ bei theresia.rieder@raumberg-gumpenstein.at oder unter Tel.: 0043 (0) 3682-22451-317 zum Selbstkostenpreis von 1 Euro zzgl. Versandkosten bestellen.

ten oder Förderbandmatten hat, kann diese auf ebenem Untergrund auflegen und mit Holzpfosten verbinden. Diese Varianten werden oft auf kurzen Strecken verwendet.

In Neuseeland werden Triebwege oft mit Sand-Schottergemischen angelegt. Dazu wird der Humus abgezogen, Schotter eingebracht und darauf dann Wegschotter feucht aufgebracht und sehr gut verdichtet. Wichtig ist, dass der Weg höher als die Wiese ist und dass vor allem das Wasser seitlich abrinnt. Der Weg sollte also abgerundet ausgeführt werden. Eine Schotterschicht kann man sich dann sparen, wenn auf den möglichst ebenen Wiesenuntergrund ein Straßenbauvlies aufgelegt wird und darauf dann direkt der Wegschotter kommt. Diese Sparvariante eignet sich als Triebweg, meist aber nicht für das Befahren mit schweren Geräten. Oft werden dann auf den Schotterweg nur in der Mitte noch etwas Hackschnitzel aufgestreut – die Kühe gehen sehr gerne im weichen Bereich.

Wie sieht es mit einer kompletten Hackschnitzelvariante aus?

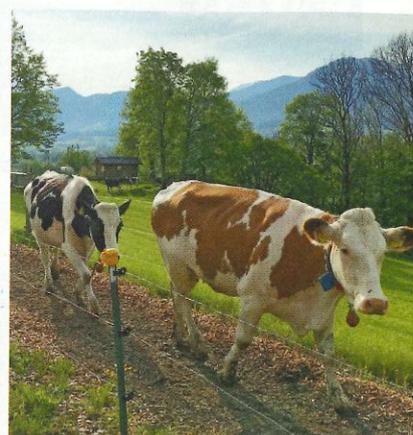
Für die Kühe wären diese ideal, man muss aber unbedingt wissen, dass die Hackschnitzel kompostieren. Vor allem in feuchten Bereichen ist das nach einer Weidesaison der Fall und es müssen neue aufgestreut und der Kompost abgefahren werden. Wer Hackschnitzelwege errichtet, muss das wissen. Wichtig ist auch hier, dass das Wasser seitlich abrinnt. Kosten kann man sparen, wenn die Hackschnitzel nur in der Wegmitte, und das in einer Breite von maximal einem Meter, aufgestreut werden.

Wo kann man alte Spaltenbodenelemente empfehlen?

Wir haben auf ebenen Wegen mit alten Spaltenbodenelementen gute Erfahrungen gemacht. Sie werden möglichst eben – auf zum Beispiel Schotter und dann Sand – verlegt. An den Stößen und bei Kurven haben wir teilweise Beton zum Verbinden der Elemente verwendet. Die Spalten können dann auch mit Sand oder Humus aufgefüllt und begrünt werden. Für Steigungen sind Spaltenböden nicht gut geeignet, weil diese rutschig sind. Die Spaltenbodenelemente haben wir aus alten Schweine-



Sand-Schottergemische mit unterschiedlicher Körnung werden auf einem Schotteruntergrund bombiert aufgebracht, gut angefeuchtet und dann mit Walzen stark verdichtet.



Trockene, weiche Triebwege sind wichtig, damit die Klauenzwischenräume geschont werden.

Fotos: Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

ställen über das Internet kostengünstig gefunden, auf Grund ihres Gewichtes sind aber der Transport und das Verlegen aufwändig.

Was taugen die Produkte aus dem Handel?

Kunststoffgitter, die auch im Straßenbau verwendet werden, sind relativ leicht und gut im Verbund verlegbar. Es braucht aber einen ebenen Untergrund und eine ständig gute Füllung der Löcher, um zu keinen Klauenproblemen zu führen. Die Materialkosten liegen ohne Unterbau jedoch bereits bei 10 bis 15 Euro pro Quadratmeter. In diesem Kostenbereich liegen auch Beton-Rasengittersteine, wobei bei diesen der Verlegeaufwand höher ist. Teurer sind dann noch die Kunststoffplatten mit 15 bis 25 Euro pro Quadratmeter. Es gibt auch eigene Triebweg-Kunststoffmatten für ebene oder steilere Wege. Diese können vorübergehend auch direkt auf dem Untergrund aufgelegt werden, langfristig bewährt sich aber auch hier eine gute Untergrundaufführung. Die Kunststoff-Lochmatten für ebene Wege kosten 30 bis 35 Euro je Quadratmeter. Am teuersten sind die Kunststoffmatten für Steigungen mit 48 bis 52 Euro pro Quadratmeter. Beton- und Asphaltwege sind sehr dauerhaft, der Errichtungsaufwand ist jedoch hoch und auch die Rutschsicherheit ist relativ gering. ■

Tab.: Beurteilungskriterien

Material für Triebwegsysteme	Kosten ¹ Euro/m ²	Errichtungsaufwand	Beständigkeit	Rutschsicherheit	Klauen-schonung
Hackschnitzel	3–5	niedrig	gering	gut	gut
Kunststoffgitter	10–15	mittel	hoch	mäßig	mittel
Kunststoffplatten	15–25	mittel	hoch	schlecht	gut
Kunststofflochmatten	30–35	niedrig	hoch	mäßig	gut
Kunststoffmatten für Steigungen	48–52	niedrig	hoch	gut	mittel
Ausrangierte Liegeboxenmatten	2–6	niedrig	mittel	mäßig	gut
Beton-Rasengittersteine	12–15	hoch	hoch	gut	schlecht
Ausrangierte Spaltenböden	2–8	hoch	hoch	mäßig	mittel
Sand-Schottergemisch	5–15	niedrig	mittel	gut	schlecht
Beton-Asphalt	15–35	hoch	hoch	schlecht	mittel

¹ ohne Unterbau

Andreas Steinwider lehrt und forscht am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.